



Gutachten

Stellungnahme zum Baumbestand auf dem geplanten
Baugrundstück Pilzenberg Süd in Oberschöneegg

Auftraggeber:

Herr Bürgermeister Fuchs

Hauptstraße 23

87770 Oberschöneegg

Bewertungsobjekte:

Eschenbestand entlang der Grenze FL Nr. 25/1

An der nordöstlichen Grenze des geplanten Baugebietes Pilzenberg Süd in der Gemeinde Oberschöneck, stehen mehrere Eschen, diese sollen in den Bebauungsplan mit aufgenommen werden. Die Bäume stehen auf dem Grundstück mit der Fl. Nr. 25/1. Vor Aufnahme sollten diese auf ihre Verkehrssicherheit überprüft werden.

Ortsbegehungen am 14.09.2022 mit Herrn Bürgermeister Fuchs und am 27.09.2022 zur Kontrolle und eingehende Untersuchung durch Daniel Meitinger, MR-Dienstleistungs AG.

Arbeitsunterlagen: ZTV- Baumpflege (Ausgabe 2017), FLL-Baumkontrollrichtlinien (Ausgabe 2020), FLL-Baumuntersuchungsrichtlinien (Ausgabe 2013), Bebauungsplan „Pilzenberg Süd“

Einschätzung vor der eingehenden Untersuchung:

Die Eschen stehen im Anfangsstadium des Eschentriebsterbens, sowie durch die topografische Lage des Grundstücks weisen die Bäume Anzeichen für eine Staunässe im Boden hin.

Eschensterben (*Hymenoscyphus pseudoalbidus*)

Über das Baltikum und Polen seit 2009 in Deutschland auftretend; flächiges Absterben von Eschenbeständen. In Polen, wo Eschensterben schon seit mehreren Jahren ein weitverbreitetes Problem ist, wurde 2006 zunächst der Mikropilz *Chalara fraxinea* als Auslöser des Absterbens der Kronenteile nachgewiesen, der zur weiten Verwandtschaft des Erregers der Ulmenwelke und damit zu einer Gruppe von pathogenen Pilzen, die das Splintholz zerstören

und das Leitungssystem schädigen, gehört. 2008 glaubte man dann mit *Hymenoscyphus albidus* die Hauptfruchtform des Erregers ausgemacht zu haben. 2009 entdeckte man jedoch, dass es sich beim Erreger des Eschentriebsterbens nicht um das *Weißer Stengelbecherchen* handelt, sondern um einen nahezu gleich aussehenden Pilz, der als neue Art beschrieben wurde.

Die hohe Krankheitsintensität und die rasche Ausbreitung des Eschentriebsterbens ausgehend von Polen auf weite Teile Europas sind Hinweise darauf, dass das **falsche weiße Stengelbecherchen** ein eingeschleppter Krankheitserreger sein könnte, für den die europäische Esche (*Fraxinus excelsior*) und die schmalblättrige Esche (*Fraxinus angustifolia*) hoch anfällig sind.

Höchstwahrscheinlich steht das Auftreten der Erscheinung in Zusammenhang mit einwirkenden abiotischen Faktoren (Klimawandel)

Schadbild: Abgestorbene Zweige und Äste, die im Frühjahr nicht mehr austreiben; mit linsenförmigen Rindennekrosen und darunter verfärbtes Holz. Das schrittweise Absterben der Krone ist durch einen scharfen Übergang zwischen lebenden und abgestorbenen Kronenteilen gekennzeichnet, wobei die lebenden Zweige und Äste normal belaubt sind. Darüber hinaus zeigen viele Eschen jedoch eine spärliche Belaubung in der gesamten Krone sowie einen büscheligen Blattaustrieb. Massives Absterben ist meistens mit der Bildung von stammbürtigen Reiteraten (Wasserreisern) verbunden. Auf dem Boden liegende Blattspindeln entwickeln sich im Frühjahr die Fruchtkörper des Erregers, von denen die Neuinfektion ausgeht.

Bei sehr umfangreichen Befällen verbleibt meistens nur die Fällung. Die Bruch- und Standsicherheit kann nicht mehr gewährleistet werden, da es sich zu einer Komplexkrankheit entwickelt. Das bedeutet, dass der Baum durch das Eschentriebsterben geschwächt ist und dadurch anfälliger gegen holzzersetzende Pilze und anderen

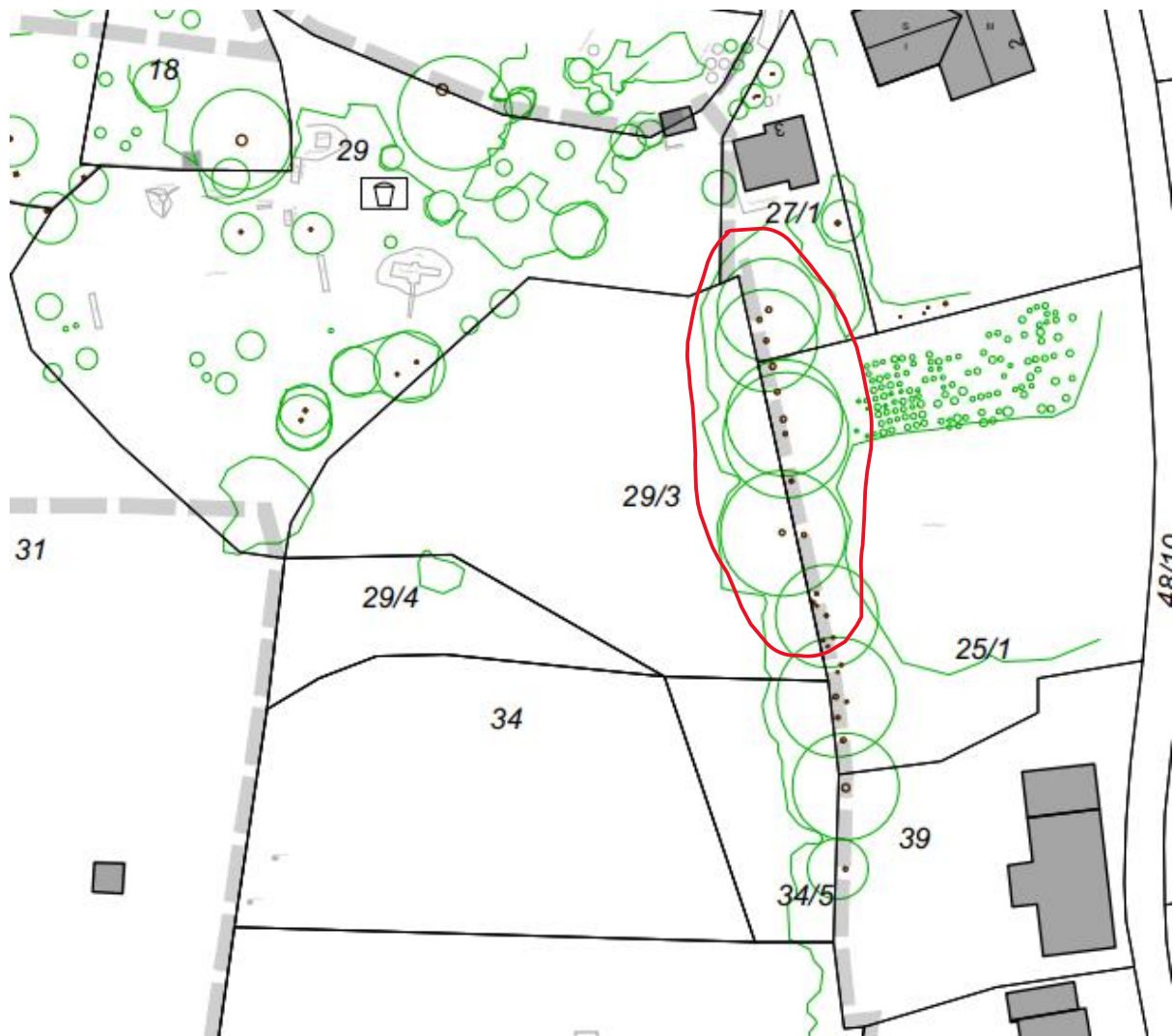
Schaderregern wird. Die Erkrankung wirkt sich auch auf das Wurzelsystem des Baumes aus, absterben der Fein- und Haltewurzeln durch Unterversorgung mit Nährstoffen, das selbst voll belaubte Bäume ohne Einwirkung von Wind oder anderen Faktoren ohne vorhergegangene Anzeichen einfach umfallen.

Wasserüberschuss:

Staunässe führt zum Absterben von Wurzelteilen namentlich der unteren Partien. Dies führt zum Kleinbleiben und vergilben der Blattoorgane, Wuchsstockungen, Stamm- und Wurzelfäule und zum Absterben. In vernässten humusreichen Böden kann eine Giftwirkung durch Schwefelwasserstoff hinzutreten, der sich bei der anaeroben Zersetzung organischer Substanz im Boden entwickelt. Bäume verwurzeln nicht mehr so tief, da ein Sauerstoffmangel im Boden entsteht. Dadurch entstehen oberirdisch große Wurzelwucherungen, das weist auf eine verminderte Standfestigkeit hin.

Bruch- und Standsicherheit wird in Verkehrssicherheit zusammengefasst. Ein Baum gilt als verkehrssicher, sofern von ihm weder in seiner Gesamtheit noch von seinen Teilen eine vorhersehbare konkrete Gefahr ausgeht. Statische Defizite können durch Wuchs(fehl)verhalten einzelner Baumarten bzw. Sorten (Vergabelung mit eingewachsener Rinde); durch Menschen verursachten Ereignissen (z.B. Anfahrtschäden, Abgrabungen, Schnittmaßnahmen); natürliche Ereignisse (z.B. Pilz- und Insektenbefall, Sturm, Wasser, Schnee)
(Auszug FLL Baumuntersuchungsrichtlinien 5.2.1 Ausgabe 2013)

Eschenbestand Ansicht Flurkarte



Eschenbestand Luftbild



Ansicht Bestand



Grundstücksgrenzen

Schädigungsgrad: rot (stark geschädigt)

gelb (mittel stark geschädigt)

Seitliche Ansicht Bestand

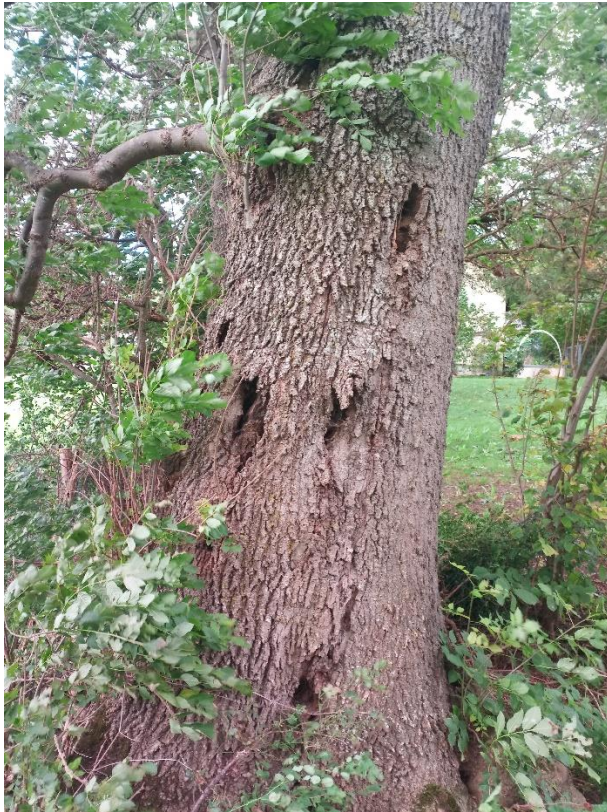












Esche mit Eschentriebsterben,
Eschenkrebs. Folge daraus tiefe
Höhlungen über den gesamten
unteren Stammteil verteilt

Die verwendete Sonde hat eine
Länge von 50 cm



Beurteilung:

Bei dem Bestand handelt es sich um einen Eschenbestand, die Bäume befinden sich in der Alterungsphase, das bedeutet der Baum hat einen geringeren Zuwachs und das Höhenwachstum stagniert.

Mit zunehmendem Alter treten auch bei zuvor unbeschädigten Bäumen häufiger biologisch bedingte Schäden auf, welche die Verkehrssicherheit beeinträchtigen können. Art und Umfang der erforderlichen Pflegemaßnahmen können zunehmen (z.B. Schnittmaßnahmen in der Krone, Kronensicherungen)

Parallel zu diesem Eschenbestand soll ein Feld- bzw. Wirtschaftsweg angelegt werden, durch die Staunässe befinden sich die meisten Wurzeln der Bäume im oberen Bodenhorizont. Dadurch entsteht eine Abgrabung der Fein- und Haltewurzeln. Das führt im Zusammenhang mit dem Eschentriebsterben von einer starken bis hin zur massiven Schädigung der Bäume. Die Verletzungen können die geschädigten Bäume nicht kompensieren und die dadurch entstehende Wurzelfäule vermindert die Standsicherheit.

Durch die Baumaßnahmen benötigte Lichtraumprofile und Kronenteileinkürzungen würden zu große Schnittstellen an den Bäumen entstehen. Laut ZTV-Baumpfleger 3.3.1 (Ausgabe 2017): Äste bis maximal Grobaststärke (bis 10cm) sind einzukürzen bzw. zu entnehmen. Es ist auf Zugast/Versorgungsast zu schneiden.

Meine Empfehlung wäre es die Eschen zu fällen und durch standortangepasste, klimastabile und krankheitsresistente zu ersetzen. Möglich wäre es auch vereinzelt Bäume auf einer Höhe zwischen 6-8 m zu kappen um Habitat Bäume zu erhalten, solange

von diesen keine Gefährdung im Zusammenhang mit der Verkehrssicherungspflicht ausgeht. Grundlage dafür sind die Ergebnisse der eingehenden Untersuchungen vom 27.09.2022. Einzelne Bäume sind bereits jetzt durch Schädigungen wie Eschentriebsterben, Eschenkrebs und Stockfäulen geschädigt.

Neupflanzungen sollten nach der Baumaßnahme getätigt werden um Schädigungen zu minimieren. Bei der Pflanzung sollte darauf geachtet werden, das Baumumfeld zu lockern um die Verdichtungen zu beheben und um ausreichend Bodenbelüftung zu erreichen. Andere Sachverständige könnten zu einem anderen Ergebnis kommen.

Stetten, den 30.08.2022



Daniel Meitinger

European Tree Worker, FLL zertifizierter Baumkontrolleur

MR-Dienstleistungs AG

Geschäftsstelle Stetten

Am Schleifwegacker 18

87778 Stetten

Deutschland

Telefon: +49 8261 76229-0